

HISTORIA I KULTURA ZIEMI SŁAWIEŃSKIEJ

T. V

STUDIA NAD DZIEJAMI WSI

FUNDACJA „DZIEDZICTWO”

HISTORIA I KULTURA ZIEMI SŁAWIEŃSKIEJ

TOM V

STUDIA NAD DZIEJAMI WSI

Redakcja:

WŁODZIMIERZ RĄCZKOWSKI
JAN SROKA

SŁAWNO 2006

ABSTRACT: Włodzimierz Rączkowski, Jan Sroka (eds), *Historia i kultura Ziemi Sławieńskiej*, t. 5: *Studia nad dziejami wsi* [History and Culture of the Sławno region, vol. 5: Studies in history of villages]. Fundacja „Dziedzictwo”, Sławno 2006, pp. 401, figs 121, tables 9. ISBN: 83-924286-5-X. Polish & German texts with German & Polish summaries.

These are studies of history of several villages of the Sławno Land (Pomerania, Poland). Papers refer to history of places which is virtually unknown for most of Polish current citizens. Authors represent variety of approaches to historical studies – from detailed enquiry of existing archives to individual, emotional “time trips” into the past. Thanks to it we got colourful images of local histories. These paper may allow people living in those places, villages better understanding the surrounded world, landscapes etc.

© Copyright by Włodzimierz Rączkowski, Jan Sroka 2006
© Copyright by Authors

Na okładce: Rudolf Hardow, *Chalupa dymna w Rusinowie*, rysunek tuszem, 1914
Rudolf Hardow, *Rauchhaus in Rützenhagen*, Zeichnung Tusche, 1914
Fot. *Bartosz Arszyński*

Tłumaczenia na język niemiecki: *Brygida Jerzewska*

Redaktor: *Katarzyna Muzia*
Skład i łamanie: *Eugeniusz Strykowski*

Publikację wydano przy finansowym wsparciu Urzędu Gminy w Postominie

Wydawca/Herausgeber: Fundacja „Dziedzictwo”, 76-100 Sławno, ul. A. Cieszkowskiego 2
Wydawnictwo „Margraf” Sławno, e-mail: margraf1@interia.pl

ISBN: 83-924286-5-X

Druk/Druck: BOXPOL, 76-200 Słupsk, ul. Wiejska 24, e-mail: boxpol@post.pl

Spis treści

Jan Sroka (Sławno), Włodzimierz Rączkowski (Poznań), <i>Z dziejów wsi Ziemi Sławieńskiej – w stronę historii lokalnej</i>	7
Zbigniew Galek (Postomino), <i>Przyjazna Ziemia Postomińska – przedmowa</i>	15
Margret Ott (Mönchengladbach), <i>Die Geschichte des Zeitungswesens im Kreis Schlawe</i>	17
Andrzej Chłudziński (Pruszcz Gdański), <i>Nazwy mieszkańców gminy Postomino w Liber beneficiorum Domus Corone Marie prope Rugenwold (1406–1528)</i> . .	33
Jolanta Poprawska (Sodupe), <i>Dzierżęcin – wiekowe dziedzictwo rodu Vanselow</i> . .	57
Adam Drapała (Rusinowo), <i>Jarosławiec – od wioski rybackiej do kurortu</i>	67
Zbigniew Mielczarski (Sławno), <i>Karsino – niewielka wieś, ale duża wielkością swoich mieszkańców</i>	107
Zbigniew Mielczarski (Sławno), <i>Korlino – w cieniu tajemniczego klasztoru i zakonnych habitów</i>	121
Paweł Jędruszczak (Sławno), <i>Z dziejów wsi Królewo</i>	139
Margareta Sadowska (Sławno), <i>Zachowane wartości kulturowe wsi Marszewo bazą jej rozwoju</i>	147
Gerlinde Sirker-Wicklaus (Bergheim), <i>Schule und Gesellschaft im Marsower Kirchspiel im 19. Jahrhundert</i>	159
Helmut Kräfft (Marburg), <i>Wspomnienia duszpasterza z Mazowa (Meitzow), powiat Sławno</i>	205
Michał Adam Kuc (Darłowo), <i>Z dziejów wsi Pieńkowo i Pieńkówko do roku 1945</i> . .	209
Margareta Sadowska (Sławno), <i>Z historii wsi Pieszcz</i>	219
Tomasz Drzazga (Lipnica), <i>Z dziejów wsi Rusinowo. Historia niemieckich osadników</i>	231
Uwe Parpart (Willingshausen), <i>Von der Schwalm nach Ristow: auf Spurensuche und Spurensicherung Motive, Erfahrungen, Erkenntnisse</i>	285
Jadwiga Kowalczyk-Kontowska (Szczecinek), Konstanty Kontowski (Darłowo), <i>Staniewice – historia i współczesność</i>	307

Constanze Krause (Berlin), <i>Die Pfälzer Kolonisation im Allgemeinen sowie die Pfälzer Kolonistendörfer Wilhelmine (Wilkowice) und Coccejendorf (Radosław Sławiński) und deren archivische Überlieferung im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz</i>	327
Margareta Sadowska (Sławno), <i>Czasy świetności a złowróżbna legenda – rzecz o wsi Złakowo</i>	367
Indeks osób	377
Indeks rzeczowy i nazw geograficznych	393
Lista adresowa Autorów	399

Die Geschichte des Zeitungswesens im Kreis Schlawe

MARGRET OTT (MÖNCHENGLADBACH)

1. Einleitung

Alte Zeitungen und Zeitschriften können uns wertvolle Hinweise für die Familienforschung geben z.B. durch Familienanzeigen. Wesentlicher aber noch erscheint mir der Wert für die Ortsforschung. Hier einige Beispiele für wichtige Artikel aus Heimatbeilagen von Zeitungen, die im Kreis Schlawe erschienen:



Abb. 1. Kopf der „Ostpommerschen Heimat, Heimatbeilage der Zeitung für Ostpommern“, 1935

aus der „Ostpommerschen Heimat“ (Abb. 1):

A. von Livonius, *Die Bevölkerung der Kreise Rummelsburg, Stolp und Schlawe kurz nach 1700*,

A. von Livonius, *Ein Register der Stolper Haushaltungen um 1655*,
Eylert/Thilo, *110 Jahre Stolper Bürgerliste*,

G. Sellke, *Dörfer des Ostpommerschen Küstengebietes*,

aus den Heimatbeilagen der „Grenzzeitung“:

G. Fuhrmann, *Bestandsaufnahme in Meitzow 1648*,

F.W. Papenfuß, *Geschichte der Erbpächter in Pustamin*,

Artikel von Karl Rosenow, Martin Wehrmann und vielen anderen mehr.

2. Staatliche Zeitungen

Man muss unterscheiden zwischen staatlichen Zeitungen und solchen von privaten Verlegern. Staatliche Zeitungen für den Kreis Schlawe waren das „Amtsblatt der königlichen Regierung zu Köslin“ und das „Schlawer Kreisblatt“.

2.1. Amtsblatt

Das „Amts-Blatt der preußischen Regierung zu Köslin“ oder „Amtsblatt der königlichen Regierung von Hinterpommern“ erschien erstmals 1816 und dann kontinuierlich bis 1945. Von besonderem Interesse für uns sind hier die „Öffentlichen Anzeiger“. So findet sich 1816 beispielsweise folgende Ankündigung (Abb. 2):

Der Doctor Medicina Herr Büttner zu Rügenwalde hat auf der dortigen Münde eine Seebadeanstalt etablirt und eröffnet, welche zweckmäßig, ordentlich und bequem zum Gebrauch warmer und kalter, auch Tropfbäder eingerichtet, und wobey soviel als geschehen konnte die Dobberan'sche Seebadesanstalt zum Muster im wesentlichen der Heil – Art genommen ist. Es qualifiziren sich vorzüglich zum Gebrauch dieses Bades: alle mit Lähmungen, Kontrakturen, eingewurzelten Hautausschlägen, Gichtübel und Nervenschwäche, erhöhter Reizbarkeit und Empfindlichkeit ec. behaftete Kranke. Diese dem Publikum zu empfehlende Seebade-Anstalt verdient alle nur mögliche Aufnahme, umsomehr als der Vorsteher der Anstalt es an nichts fehlen lassen wird, den Wünschen der Kranken zu entsprechen und er ein geschickter Arzt ist.

Köslin, den 15. August 1816, Königl. Preuss. Regierung

Die preussischen Amtsblätter sind inzwischen in der Berliner Staatsbibliothek komplett mikroverfilmt worden und somit gut zugänglich. Problematisch gestaltet sich aber die große Informationsmenge. Frau Ruth Hoevel beispielsweise hatte – wie ich bei der Durchsicht ihres Nachlasses in Marburg feststellen konnte – für ihre Chronik vom Kirchspiel Krangen wohl jedes ihr zugängliche Amtsblatt durchgeschaut und

26.

Der Doctor Medicinæ Herr Büttner zu Rügenwalde hat auf der dortigen Münde eine Seebade-Anstalt etabliert und eröffnet, welche zweckmäßig, ordentlich und bequem zum Gebrauch warmer und kalter, auch Tropfbäder eingerichtet, und wobei so viel als geschehen konnte, die Dobberausche Seebade-An-

— 26 —

Anstalt zum Muster im Wesentlichen der Heil-Art genommen ist. Es qualificiren sich vorzüglich zum Gebrauch dieses Bades: alle mit Lähmungen, Kontrakturen, eingewurzelten Hautausschlägen, Gichtübel und Nervenschwäche, erhöhter Reizbarkeit und Empfindlichkeit u. behaftete Kranke.

Diese dem Publikum zu empfehlende Seebade-Anstalt verdient alle nur mögliche Aufnahme, um so mehr als der Vorsteher der Anstalt es an nichts fehlen lassen wird, den Wünschen der Kranken zu entsprechen, und er ein geschickter Arzt ist. Cöslin, den 15. August 1816.

Königl. Preuß. Regierung.

Abb. 2. Aus dem „Amtsblatt der königlichen Regierung zu Cöslin“, 1816

2.2. Kreisblatt

Nur für den Kreis Schlawe erschien das „Schlawer Kreisblatt“ ab 1841 bis vermutlich 1935 (Bestand in Greifswald) bei Hendess in Köslin, es wurde bei Dietlein in Schlawe gedruckt. In Deutschland sind leider bisher nur die Bestände der Staatbibliothek Berlin verfilmt, die erst 1915 beginnen, einen fast kompletten Satz ab 1843 besitzt die Universitätsbibliothek Greifswald und meines Wissens existiert ein solcher auch im Staatsarchiv in Stolp.

3. Private Verleger

Die erste Zeitung in Pommern erschien in Stettin 1633. Es dauerte ungefähr 200 weitere Jahre, bis auch im Kreis Schlawe Zeitungen erschienen. Martin Wehrmann (1936) hatte sich 1932 im Auftrag der *Gesellschaft für Zeitungskunde und Buchdruck in Pommern* an die löbliche Aufgabe gemacht, eine Liste der in den einzelnen Orten Pommerns erschienenen Zeitungen anzufertigen, diese wurde 1936 veröffentlicht. Dieser Aufstellung zufolge gab es im Kreis Schlawe Verlagsorte in Schlawe, Pollnow und Rügenwalde, in Zanow ist wohl keine Zeitung erschienen.

Betrachtet man die Vielfalt der erschienenen Zeitungen, fällt auf, dass mit Beginn des Nationalsozialistischen Regimes immer mehr Zeitungen verschwanden oder in anderen aufgingen. Ernst von Michaelis schreibt dazu in seinem Artikel *Das Pressewesen* (Michaelis 1986): „Die Übernahme der Presse durch das NS-Regime kam einer Enteignung der bisherigen Herausgeber, Anteilseigner bzw. Kapitalgeber gleich“.

3.1. Erscheinungsort Pollnow

Für Pollnow erschien ab 1892 in Bublitz bei der Buchdruckerei Julius Schulz Wwe. die „Pollnower Zeitung und Generalanzeiger für Pollnow und Umgegend“ (Abb. 3, 4). Nach Wehrmann ist sie 1916 mit der Nummer 75 eingegangen. Einige wenige Jahrgänge (1911, 1912, 1915 und 1916) befinden sich mikroverfilmt in Greifswald, ein Exemplar von 1893 im Internationalen Zeitungsmuseum in Aachen. Von örtlichem Interesse ist neben Anzeigen die Rubrik *Lokales und Provinzielles*.



Abb. 3. Kopf der „Pollnower Zeitung“, 1912



Abb. 4. Kopf der „Pollnower Zeitung“, 1921

Namensgleich erschien ab 1908 „Die Pollnower Zeitung“ mit dem Zusatz „Publikationsorgan der Städtischen Behörden der Stadt Pollnow“. Redaktion, Druck und Verlag durch Max Gaedtke, später Max Kordel. Sie ging 1923 in der „Schlawer Zeitung“ auf. Die Jahrgänge 1915–1921 befinden sich – auch mikroverfilmt – in Greifswald.

entsprechend, musste die Zeitung späterhin vergrößert und durch Beilagen verbessert, auch der Telegraph und Fernsprecher mehr in den Dienst der Redaktion gestellt werden. Dadurch wuchs allmählich auch der Leserkreis, so dass jetzt [1912] beim täglichen Erscheinen der Zeitung etwa 2200 Exemplare in Stadt und Umgegend Absatz finden.

1879 wird also im Verlag Mewes in Rügenwalde die „Neue Hinterpommersche Zeitung“ (Abb. 6) gegründet. Ab 1926 heißt sie „Rügenwalder Zeitung“ (Abb. 7). Am 1. Februar 1936 verschwindet auch diese Zeitung von der Bildfläche, sie wird vom nationalsozialistisch geführten Pommerschen Zeitungsverlag übernommen und mit der „Schlauer Grenzzeitung“ vereinigt (Abb. 8).



Abb. 6. Kopf der „Neue Hinterpommersche Zeitung“, 1919



Abb. 7. Kopf der „Rügenwalder Zeitung“, 1926



Abb. 8. Kopf der „Schlauer Grenzzeitung“, 1934

Für den Heimatforscher sehr wichtig sind vor allem die Beilagen dieser Zeitung. Neben der landwirtschaftlichen Beilage „Das Rügenwalder Amt“ ist es vor allem das seit 1909 in loser Folge erscheinende Supplement „Aus der Heimat“ (Abb. 9). Teile der Bestände (1913, 1923–1935) sind über ein Inhaltsverzeichnis erfasst und im Internet abrufbar <http://www.schlawe.de/literatur/digitales/zeitung.pdf>. Man findet zahlreiche Artikel, die sich auf Quellen beziehen, die heute nicht mehr vorhanden sind. Besonders Karl Rosenow hat hier sehr viele ortsgeschichtlich bedeutende Artikel veröffentlicht.



Abb. 9. Kopf der „Aus der Heimat, Heimatbeilage der Rügenwalder Zeitung“, 1931

Von der „Neuen Hinterpommerschen Zeitung“ gibt es auch interessante Sonderausgaben: Die Festaussgabe zum 600jährigen Stadtjubiläum 1912 mit zahlreichen Artikeln zur Stadtgeschichte oder diejenige, die 1929 anlässlich des 50jährigen Bestehens der Zeitung erschien.

3.3. Erscheinungsort Schlawe

Auch in Schlawe begann – mit Ausnahme des oben erwähnten Kreisblattes – das Verlagswesen nur zögerlich. Wehrmann erwähnt mehrere Titel, die nur kurz oder vielleicht sogar gar nicht erschienen sind. Der Buchdruckereibesitzer J.C.E. Dietlein, der schon das Schlawer Kreisblatt druckte, scheint hier mehrere Versuche unternommen zu haben.

1848 plant er ein „Gemeinnütziges Wochenblatt für den Schlawer Kreis“, das vermutlich nie erschien. Bald eingegangen ist auch der 1848 erstmalig erscheinende „Pommerscher Volksbote“. 1848/1849 wurde

„Der Freimüthige, ein Unterhaltungsblatt für Schlawe und Umgebung“ geplant, das vermutlich ebenfalls nicht erschien. Nicht bekannt ist auch, ob überhaupt und wie oft Dietleins „Anzeiger für den Schlawer Kreis“, der 1852 erwähnt wird, herauskam. Zwei Ausgaben gab es auch nur 1865 vom „Schlawer Wochenblatt“. Damit verschwindet Herr Dietlein aus den Annalen des Schlawer Zeitungswesens. Er scheint aber kulturell sehr engagiert gewesen zu sein, im „Schlawer Kreisblatt“ 1850 lädt er „ergebenst zur Theilnahme an einem Lesezirkel neben der schon gegründeten Leihbibliothek“ ein (Abb. 10).

18

Kaufmann, außer meiner schon bestehenden Leihbibliothek noch einen Lesezirkel zu begründen, erlaube ich mir hiermit erachtet zu erlauben.
 Oben Zehnteljahr soll pro. Jahr 2 Zirkel, und erhält jeder wöchentlich zwei der neuesten und interessantesten Bücher von den besten Schriftstellern.
 Auch werde ich jedem Theilnehmer ein gewisses Vergütung der monatlich neu angekauften Bücher gratis zuerkennen.
 Vergütung, vom Ende, oder den Enden März, Juni und Oktober, werden mit Rücksicht auf den Schriftsteller zu zahlen sein, und zwar fortwährend in Rechnung zu setzen und sollen sich so viel Theilnehmer finden, daß ich dies Unternehmen beginnen kann, so werde ich dies im nächsten Wochen- und Kreisblatt bekannt machen.
 Schlawe den 8. Januar 1850.
 S. C. E. Dietlein.
 Buchhändler.

Der Schluß macht ich hiermit bekannt, daß die Steuer-Contingentbücher bei mir zu haben sind.
 Schlawe, den 8. Januar 1850.
 S. C. E. Dietlein.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes universitätliche Gärtner, der zugleich Jäger sein muß, findet zu Marien d. J. auf dem Dominium Neßlow ein Unterkommen.
 Schlawe, den 3. E. Dietlein.

Red.: Buchhändler-Mst. Druck: bei S. C. E. Dietlein.



Schlawer Kreisblatt.

N^o 4.
 Schlawe, den 20. Januar 1850.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

9. Die Wahlen für das Volkshaus des deutschen Reichstages.

Er. Majestät der König haben mittels Kabinettsorder vom 26ten November v. J. anzuordnen geruht, daß am 24. d. M. die Wahlmänner gewählt werden sollen, von denen am 11ten v. M. Abgeordnete für das im Ortort zusammenzusetzende Volkshaus des deutschen Reichstages zu wählen sind.
 Man hätte erwarten sollen, daß die zur Begründung der allgemeinen gemeinnützigen Gärten Verantwortliche Mitglieder in diesem Sinne allgemeine Versicherung finden würde, da, ohne einen Versuch zu machen, daß Zeit nicht zu verlieren ist; dennoch erheben sich, wie bei den früheren Wahlen, die Gegner der Staatsregierung auf neue, um zu verhindern, daß die Wahlmänneramtmänner nicht gewählt werden.
 Ein jeder reize Unruhe mit sich durch seine Theilnahme an dem Wahl-Vorgang bewegen können, die daselbst begehrenden Versicherungen Er. Majestät bei Könige zu unterlegen und zu fordern, wie einander alle an den betreffenden Wahlen sich zu beteiligen, durch welche für weitere Schritte gemacht, was heißt, aus Besorgnis und allen anderen deutschen Stimmen ein großes, eng verbündetes Volk zu stellen zu werden soll.
 Von den königlichen Behörden und Beamten, den Kreisrichtern, den Schulräthen, den Schulinspektoren — darf erwartet werden, daß sie nach ihrer Amtspflicht, aber nach ihrer Stellung nicht allein selbst an den Wahlmänneramtmännern Theil nehmen, sondern auch ihren Einfluß auf die ihnen Unterliegenden benutzen werden, um die Vermählungen der Gegner der Regierung ungeschädlich zu machen.

Abb. 10. Deckblatt des „Schlawer Kreisblatt“, 1850

1886 wurde dann vom Verleger und Drucker R. Paul Moldenhauer die „Schlawer Zeitung“ ins Leben gerufen (Abb. 11). Im Jahre 1917 erschien sie werktätlich morgens mit einer Auflage von 2500–2600 Exemplaren. Bei 7200 Einwohnern der Stadt Schlawe in diesem Jahr spricht diese Zahl für eine gute Verbreitung. 1923 wurde die „Pollnower Zeitung“ übernommen. Die „Schlawer Zeitung“ hatte Bestand bis zur Zwangsübernahme am 1. Juli 1935 (diese Zahl stammt von Wehrmann, andere Quellen sprechen von 1934) durch den Pommerschen Zeitungsverlag, der sie unter dem Namen „Schlawer Grenzzeitung“ erscheinen ließ. Nur wenig später wurde, wie eben schon erwähnt, auch die „Rügenwalder Zeitung“ „geschluckt“; der neue Titel des Blattes lautet dann „Schlawer Grenzzeitung: vereinigt mit Rügenwalder Zeitung; parteiamtliche Zeitung der N.S.D.A.P., Gau Pommern; amtliches Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront, der Landesbauernschaft sowie aller Behörden“. Sie erscheint in Stolp.



Das Erscheinen der Schlawer Zeitung ist bis zum 21. Mai 1933 verboten worden.

Schlawe, am 21. Mai 1933. Gewerkschaft der Schlawer Zeitung

Wir kommen wieder mit der heutigen Nummer!

Allen Schlawen ist es aus, allen kann es werden, wir in den bei Wladimir bei Schlawe werden in Gegenwart von Töwe abgeben. Ihre Vaterlandsliebe kundtun wir zu einer großen Zeitung.

Warum wurde die Schlawer Zeitung in ihrer heutigen Gestalt gegründet?

Die Schlawer Zeitung ging im Jahre 1933 aus dem Wladimir-Blatt hervor. In der Schlawer Zeitung ist die Schlawer Zeitung in ihrer heutigen Gestalt gegründet. Die Schlawer Zeitung ist die Schlawer Zeitung in ihrer heutigen Gestalt gegründet. Die Schlawer Zeitung ist die Schlawer Zeitung in ihrer heutigen Gestalt gegründet.

Abb. 11. Deckblatt des „Schlawer Zeitung“, 1933

Laut Gittig (1994) gibt es dann ab August 1939 nur noch die „Grenzzeitung“ Untertitel „Parteiamtliche Zeitung, für die Kreise Stolp, Schlawe, Bütow und, Rummelsburg“. Im Dezember 1940 wird die Zeitung vermutlich eingestellt.

In deutschen Bibliotheken ist die „Schlawer Zeitung“ etwas lückenhaft inzwischen auch als Mikrofilm zur Benutzung freigegeben. Von besonderem Interesse ist auch hier wieder die Beilage, die monatlich erschien.



Abb. 12. Kopf der „Heimatbeilage der Schlawer Zeitung“, 1930

Sie heißt einfach „Heimatbeilage“ mit dem Untertitel „Mitteilungsblatt der pommerschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Heimathochschule“ und enthält wie die Beilage der „Rügenwalder Zeitung“ eine große Zahl an Artikeln von meist sehr sorgfältig arbeitenden Heimatforschern (Abb. 12). Namen wie der unermüdliche Karl Rosenow, Karl Friedrich Marquardt, Friedrich Kohlhoff und Friedrich Wilhelm Papenfuß seien hier nur stellvertretend für die vielen Autoren genannt.

Als Beilage der „Schlauer Grenzzeitung“ ab 1935 nennt sich die Zugabe „Volk und Heimat“, nicht nur das Hakenkreuz im Kopfflogo sondern auch der zunehmend veränderte Tenor der Artikel sind deutliche Hinweise auf die politische Richtung, die nun vertreten wird.

Wohl mit der Übernahme der „Rügenwalder Zeitung“ wird der Kopf noch mal geändert, 1936 erscheint die Heimatbeilage unter „Was deine Heimat dir erzählt“ (Abb. 13).



Abb. 13. Deckblatt des „Was Deine Heimat dir erzählt, Heimatbeilage der Schlauer Zeitung“, 1936

Als Heimatbeilage der „Grenzzeitung“ heißt sie dann „Heimat im Grenzland“ (Abb. 14), „Heimatkundliche Blätter aus der Grenzzeitung für die Grenzkreise Stolp, Schlawe, Bütow und Rummelsburg“.



Abb. 14. Kopf der „Heimat im Grenzland, Heimatbeilage der Grenzzeitung“, 1937

3.4. Weitere

Der Zirkel der im Kreis Schlawe erschienenen Periodika ist damit geschlossen. Nicht unerwähnt bleiben sollte aber eine Zeitung aus Stolp mit langer Tradition und hoher Auflage, die sicher auch im Kreis Schlawe gelesen wurde. Aus dem 1825 gegründeten „Wochenblatt für die Stadt Stolp“ wird mit kurzer Unterbrechung 1856 das „Stolper Wochenblatt (Zeitung für Hinterpommern)“, 1870 umbenannt in „Zeitung für Hinterpommern“ und seit 1927 die „Zeitung für Ostpommern (Altes Stolper Wochenblatt, Zeitung für Hinterpommern)“ später mit dem so schon von der „Grenzzeitung“ bekannten Untertitel „parteiämtl. Zeitung der NSDAP, Gau Pommern; parteiämtl. Zeitung für die Kreise Stolp, Schlawe, Bütow, Rummelsburg; Nachrichtenblatt der Landesbauernschaft, der DAF sowie aller staatlichen und städtischen Behörden“.

Sicher schon seit 1928, vielleicht auch eher, erscheint die Beilage „Ostpommersche Heimat“ die wie die schon bisher erwähnten Zugaben wieder eine Fülle an wichtigen und interessanten Artikeln enthält. Ein Inhaltsverzeichnis existiert im Internet auf <http://schlawe.de/literatur/OP-inhalt1930-39-c.PDF>.

4. Resumee

Im Kreis Schlawe gab es – gemessen an der recht kleinen Anzahl der Bewohner – bis etwa 1930 einen durchaus vielfältigen Pressewald, der neben den personenbezogenen Daten für Geschichts- und Heimatforscher viele wertvolle Informationen enthält (Michel 1917). Viele Artikel sind in der Bibliographie von Spruth (1962–1965) verzeichnet, vermutlich ist aber die Liste derjenigen Abhandlungen, die nicht bibliographisch erfasst wurden, recht groß. Spruths Bibliographie erschien bereits 1965, andere Bibliographen wie Raspe und Rister (ab 1958) haben vorwiegend Neuerscheinungen registriert. Es wäre an der Zeit und wünschenswert, dass sich polnische und deutsche Bibliotheken, aber auch Archive, die im Besitz von Zeitungen sind, zusammenfinden würden um ihre Bestände zu vergleichen, Verfilmungen zu komplettieren und gegebenenfalls auch auszutauschen*. Dann könnte in privater oder Vereinsinitiative eine Bestandsaufnahme der erhalten gebliebenen Artikel erfolgen.

* ZDB – Zeitschriftendatenbank Die ZDB ist die weltweit größte Datenbank für Titel- und Besitznachweise fortlaufender Sammelwerke, also von Zeitschriften, Zeitungen usw. Die ZDB umfasst mehr als 1.000.000 Titel in allen Sprachen von 1500 bis heute und weist zu diesen Titeln den Besitz von ca. 4000 deutschen Bibliotheken nach (<http://zdb-opac.de>);

Wenn ich bedenke, wie viel Zeit ich und andere ortsgeschichtlich Interessierte bisher auf der „Jagd“ nach alten Zeitungen und vor allem Heimatbeilagen verbracht haben, wäre das durchaus segensreich.

Literaturauswahl

- GITTIG H. (red.) 1994. *Mecklenburgische und pommersche Zeitungen und Wochenblätter. Katalog der Bestände vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart in Archiven, Bibliotheken und Museen des Landes Mecklenburg-Vorpommern, in der Bezirks- und Stadtbibliothek Szczecin und in der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz*, Berlin: Staatsbibliothek Berlin, Preußischer Kulturbesitz.
- MICHAELIS VON E.H. 1986. Das Pressewesen, [w:] *Der Kreis Schlawe. Ein pommersches Heimatbuch*, Bd. I, M. Vollack (red.), Husum: Die Städte u. Landgemeinden von Manfred Vollack, 296–299.
- MICHEL O. (Bearb.) 1917. *Handbuch deutscher Zeitungen*, Berlin: Elsner [reprint: H. Kind (red.), 1992. Düsseldorf: ECON-Verlag].
- RASPE H.-U., RISTER H. 1958–1990. *Geschichtliche und landeskundliche Literatur Pommerns*, Marburg: Herder Institut.
- ROSENOW K. 1912. *Rügenwalde. Zur 600jährigen Jubelfeier der alten Hansestadt*, Rügenwalde: Selbstverlag des Verfassers, Druck Albert Mewes.
- SPRUTH H. 1962–1965. *Landes- und familien- geschichtliche Bibliographie für Pommern*, Neustadt an der Aisch: Degener Verlag.
- WEHRMANN M. 1936. *Die pommerschen Zeitungen und Zeitschriften in alter und neuer Zeit*, Herausgeber Gesellschaft für Zeitungskunde und Buchdruck in Pommern, Pyritz, Stettin: Saunier.

Historia prasy w powiecie sławieńskim

1. Wstęp

Dawne gazety i czasopisma mogą zawierać cenne wskazówki dla badacza zajmującego się zagadnieniem pochodzenia rodzin. Na przykład wiele informacji zawierają ogłoszenia. Niezwykle istotne są artykuły dotyczące powstania miejscowości i ich nazw. Kilka przykładów takich artykułów podaję z dodatków do regionalnych gazet powiatu sławieńskiego:

Verzeichnis Pommerscher Zeitungen im Zettelkatalog der Universitätsbibliothek Greifswald (<http://www.ub.uni-greifswald.de/>).

z „Ostpommerschen Heimat”:

- A. von Livonius, *Ludność powiatów Miastko, Słupsk i Sławno po roku 1700*,
- A. von Livonius, *Rejestr słupskich gospodarstw domowych około 1655 roku*,
- Eylert/Thilo, *110 lat list mieszczan słupskich*,
- G. Selke, *Wioski wybrzeża wschodniopomorskiego*,

z „Grenzzeitung”:

- G. Fuhrmann, *Inwentura w Mazowie w 1648 roku*,
 - F.W. Papenfuss, *Historia dzierżawców wieczystych z Postomina*,
- różne artykuły Karla Rosenowa, Martina Wehrmanna i innych.

2. Gazety państwowe

Należy rozróżnić gazety państwowe od wydawanych przez prywatnych wydawców. Gazety państwowe w powiecie sławieńskim to: „Amsts-Blatt der preussischen Regierung zu Köslin” i „Schlawer Kreisblatt”.

2.1. Dziennik Urzędowy

„Amts-Blatt der preußischen Regierung zu Köslin” (lub „Amtsblatt der königlichen Regierung von Hinterpommern”) ukazał się po raz pierwszy w 1816 roku i wychodził nieprzerwanie do roku 1945. Dla nas interesujący jest biuletyn publiczny. Tu znajduje się ogłoszenie z 15 sierpnia 1816 roku:

Doktor medycyny pan Bütter z Darłowa (*Rügenwalde*) stworzył w Darłównu kąpielisko morskie z natryskami ciepłymi i zimnymi na wzór kąpieliska w Bad Doberan. Korzystanie z tych kąpeli zaleca się chorym z niedowładem kończyn, wykrzywieniami, wysypkami skórnymi, podagrą i nerwowością. Zaleca się publiczności korzystanie z tego kąpieliska, tym bardziej, że przełożony tej instytucji spełnia życzenia chorych i jest zdolnym lekarzem.

Pruskie Dzienniki Urzędowe znajdujące się Bibliotece Państwowej w Berlinie zostały zmikrofilmowane. Problemem jest ogrom materiału informacyjnego. Ruth Hoevel wynotowała w Marburgu wszystkie informacje dotyczące Kroniki Parafii w Krągu. W naszym stowarzyszeniu „Pommerscher Greif e.V.” przygotowujemy projekt kompleksowego przedstawienia danych dotyczących miejscowości. Poniżej znajduje się przykład ujęcia jednego rocznika.

2.2. Dziennik Powiatowy (Kreisblatt)

„Schlawer Kreisblatt” ukazywał się od 1841 roku przypuszczalnie do roku 1935 u Henderssa w Koszalinie, drukowany u Dietleina w Sławnie. Zmikrofilmowano jedynie roczniki od 1915 roku, które są w Państwowej Bibliotece w Berlinie. W Bibliotece Uniwersyteckiej w Greifswaldzie znajduje się prawie komplet „Schlawer Kreisblatt”, począwszy od 1843 roku. Komplet prawdopodobnie jest także w Archiwum Państwowym w Słupsku.

3. Wydawcy prywatni

Pierwsza gazeta na Pomorzu ukazała się w Szczecinie w 1633 roku. W powiecie sławieńskim dopiero około 200 lat później. Martin Wehrmann (1936) na zlecenie „Towarzystwa Dziennikarstwa i Drukarstwa na Pomorzu” (Gesellschaft für Zeitungskunde und Buchdruck in Pommern) sporządził w 1932 roku listę miejscowości pomorskich, w których wydawane były gazety. Lista została opublikowana w 1936 roku. Wynika z niej, że gazety wydawano w Sławnie, Darłowie i Polanowie. Sianów nie występuje.

Pod rządami nazistów ukazywało się coraz mniej gazet. Ernst von Michaelis (1986) pisze w swoim artykule *Das Pressewesen*: „Przejście prasy przez NS reżim wyglądało jak wywłaszczenie dotychczasowych wydawców, udziałowców i finansistów”.

3.1. Pollnow (Polanów)

Gazeta dla Polanowa – „Pollnower Zeitung und Generalanzeiger für Pollnow und Umgegend” – ukazywała się od 1892 roku w drukarni Juliusa Schulza w Bobolicach. Według Wehrmanna przestała wychodzić w 1916 roku. Ostatnim był numer 75. Roczniki: 1911, 1912, 1915 i 1916 są w Greifswaldzie (mikrofilmy). Jeden egzemplarz z 1893 roku znajduje się w Międzynarodowym Muzeum Prasy w Aachen. Interesujące są zwłaszcza rubryki *Sprawy lokalne i prowincjonalne*.

Od 1908 roku ukazywała się „Die Pollnower Zeitung” z dodatkiem „Publikationsorgan der Städtischen Behörden der Stadt Pollnow”. Redakcją i drukiem zajmowało się wydawnictwo Max Gaedtke, a później Max Kordel. Gazeta przestała wychodzić w 1923 roku przejęta przez „Schlawer Zeitung”. Roczniki 1915–1921 znajdują się w Greifswaldzie (mikrofilmy).

3.2. Rügenwalde (Darłowo)

Według Wehrmanna podobno w 1849 i 1850 ukazywał się „Pommerscher Volksfreund zu Rügenwalde”. Nigdzie nie ma jednak o tym śladu.

W 1866 roku ukazał się – dwa razy w tygodniu – w środę i sobotę – „Wächter an der Ostsee” w wydawnictwie dr R. Torffa. Karl Rosenow (1912) pisze: „W mieście nie było sprzyjających warunków dla gazet. Mieszkańcy mało czytali. W połowie XIX wieku zaczęto wydawać »Wächter an der Ostsee« dwa razy w tygodniu. Przez dwa lata wydano w sumie tylko 200–300 egzemplarzy”. Jeden egzemplarz z maja 1872 roku znajduje się w Muzeum Prasy w Aachen.

Dalej Rosenow pisze:

Zmiana dokonana się w 1879 roku, kiedy ukazała się „Neue Hinterpommersche Zeitung”. Po przejściu jej przez obecnego właściciela ukazywała się cztery razy w tygodniu w nakładzie 700 egzemplarzy. Redakcja miała już do dyspozycji telegraf i telefon. Ukazywały się dodatki, zwiększono nakład. W 1912 roku wychodziła już codziennie w nakładzie 2200 egzemplarzy.

Założona w 1879 roku „Neue Hinterpommersche Zeitung” w wydawnictwie Mewesa w Darłowie otrzymała w 1926 roku tytuł „Rügenwalder Zeitung”. Od 1 lutego 1936 roku Schlawer Grenzzeitung, wtedy organ NS Pomorskiego Wydawnictwa Gazetowego, przejęła gazetę darłowską.

Badacz regionu interesuje się przede wszystkim dodatkami do tych gazet. Obok dodatku rolniczego „Das Rügenwalder Amt” ukazywał się od 1909 roku dodatek „Aus der Heimat”.

Częściowo materiały (z lat 1913, 1923–1935) dostępne są w Internecie na stronie: <http://www.schlawe.de/literatur/digitalis/zeitung.pdf>. Można tam znaleźć liczne artykuły z numerów, których już nie ma. Dużo jest artykułów Karla Rosenowa dotyczących miejscowości. Dostępne jest też interesujące wydanie specjalne z 1912 roku z okazji 600-lecia miasta Darłowa czy z 1929 roku z okazji 50-lecia istnienia gazety, a także liczne artykuły dotyczące historii miasta.

3.3. Schlawe (Sławno)

Oprócz wymienionego już „Schlawer Kreisblatt” długo nie wydawano innych gazet mimo prób właściciela drukarni J.C.E. Dietleina, który drukował ten dziennik. W latach 1848–1865 Dietlein proponował wydawanie kilku tytułów: „Pommerscher Volksbote”, „Gemeinnütziges Wochenblatt für den Schlawer Kreis”, „Der Freimüthige, ein Unterhaltungsblatt für Schlawe und Umgebung”. Niektóre z nich w ogóle się nie ukazały. Zniechęcony Dietlein zaangażował się w działalność społeczną.

Od 1886 roku wydawca i drukarz R. Paul Moldenhauer rozpoczął publikować „Schlawer Zeitung”. W 1917 roku ukazywała się codziennie w nakładzie 2500–2600 egzemplarzy, Sławno liczyło wówczas 7200 mieszkańców. W 1923 roku dołączono „Pollnower Zeitung”. Według Wehrmanna 1 lipca 1935 roku Pomorskie Wydawnictwo Prasowe przejęło wydawanie „Schlawer Zeitung” pod nową nazwą – „Schlawer Grenzzeitung”. Po przejściu również „Rügenwalder Zeitung” powstał nowy tytuł – „Schlawer Grenzzeitung; vereinigt mit Rügenwalder Zeitung; parteiamtliche Zeitung der N.S.D.A.P., Gau Pommern; amtliches Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront, der Landesbauernschaft sowie aller Behörden”. Ta nowa gazeta ukazywała się w Słupsku.

Od sierpnia 1939 roku według Gittiga (1994) jej nazwa brzmiała „Grenzzeitung” z podtytułem „Parteiamtliche Zeitung, für die Kreise Stolp, Schlawe, Bütow und Rummelsburg”. Wychodziła tylko do grudnia 1940 roku.

W niemieckich bibliotekach znajdują się numery „Schlawer Zeitung” na mikrofilmach. Bardzo interesujące są dodatki regionalne z artykułami takich badaczy Pomorza, jak: Karl Rosenow, Karl Friedrich Marquardt, Friedrich Kohlhoff, Friedrich Wilhelm Papenfuss.

Dodatek do „Grenzzeitung”, od 1935 roku „Volk und Heimat”, ma swastykę jako logo i zmienioną tematykę artykułów. To już wyraźne oznaki zmiany kierunku politycznego.

Po przejęciu „Rügenwalder Zeitung” w 1936 roku zmieniony został tytuł dodatku na „Was deine Heimat dir erzählt”, a potem „Heimat im Grenzland, Heimatkundliche Blätter aus der Grenzzeitung für die Grenzkreise Stolp, Schlawe, Bütow und Rummelsburg”.

3.4. Inne wydawnictwa

Wyżej przedstawiłam periodyki ukazujące się w powiecie. Należy jednak wymienić jedną gazetę o długiej tradycji i wysokim nakładzie, także czytaną w powiecie sławieńskim. Od 1825 roku, z krótką przerwą, wychodził „Wochenblatt für die Stadt Stolp”, od 1856 roku „Stolper Wochenblatt (Zeitung für Hinterpommern)” i od 1927 roku „Zeitung für Ostpommern”, później z podtytułem znanym już z „Grenzzeitung” – „parteiamtliche Zeitung der N.S.D.A.P., Gau Pommern; amtliches Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront, der Landesbauernschaft sowie aller Behörden”. Od 1928 roku (może już wcześniej) ukazywał się dodatek „Ostpommersche Heimat” z interesującymi artykułami. Spisy treści znajdują się w Internecie na stronie: <http://schlawe.de/literatur/OP-inhalt1930-39-c.PDF>.

4. Podsumowanie

Powiat sławieński mimo niewielkiej liczby mieszkańców posiadał duży wybór gazet. Zawierają one cenne informacje dla badaczy tych ziem. Spruth (1962–1965) opracował bibliografię Pomorza i wydał ją już w 1965 roku. Natomiast Raspe i Rister (1958–1990) rejestrowali raczej wydawnictwa nowsze. Byłoby dobrze, gdyby polskie i niemieckie biblioteki oraz archiwa, które posiadają gazety, współpracowały w celu porównania stanu zbiorów, skompletowania tytułów i zmikrofilmowania.

Poświęcam mnóstwo czasu, „polując” na dawne gazety, szczególnie dodatki regionalne, i dlatego z wdzięcznością przyjąłabym współpracę tych instytucji.